

Brasilien in zwei Themen:
Gewerkschaft gegen Chemiekonzerne: Leben vor Profit
Warum wurde die Präsidentin Roussef abgesetzt?

Vom 8. bis 20. November machen eine brasilianische Gewerkschafterin und ein ehemaliger Arbeiter und Opfer von Pestizidvergiftung durch transnationale Konzerne eine Rundreise durch acht deutsche Städte. Aus erster Hand werden **Gloria Nozella** und **Francisco Tavares** über einen Kampf von David gegen Goliath und die aktuelle Situation in Brasilien unterrichtet.

David gegen Goliath

Eine kleine brasilianische Chemiegewerkschaft hat es geschafft, zwei transnationale Konzerne (Shell und BASF) zu einer beispiellosen Vereinbarung zu verpflichten. In einer 12 Jahre andauernden Auseinandersetzung, sowohl vor Gericht als auch mit einer beeindruckenden Kampagne, ist es einer offensiven Gewerkschaft, Anwohnern, Angehörigen und Opfern von Umwelt- und Gesundheitszerstörung gelungen, Shell/BASF zur Verantwortung zu ziehen. Die erreichte Entschädigung erweckt nicht die durch giftige Chemikalien gestorbenen Arbeitnehmer wieder zum Leben und macht die schwer Erkrankten nicht wieder gesund. Aber sie verschafft den Opfern Genugtuung und Anerkennung, und hilft auch ganz praktisch, die ärztlichen Behandlungen zu finanzieren und in Würde weiterzuleben. (s. Rückseite)

Brasilien nicht nur Olympia – auch politische Streiks

Ein zweites Thema der Rundreise von Gloria Nozella und Francisco Tavares ist die aktuelle dramatische Situation in Brasilien. In einem kalten Putsch hat die rechte Elite die brasilianische Präsidentin Roussef abgesetzt. Korrupteste Politiker geben vor, die Korruption bekämpfen zu wollen - tatsächlich geht es ihnen um ihre Privilegien und Macht. Gewerkschaften und soziale Bewegungen mobilisieren gegen die sozialen Verschlechterungen und den Angriff auf die Demokratie mit Streiks und Massendemonstrationen.

Brasilien ist nicht das einzige Land, in dem in den letzten Jahren progressive Präsidenten abgesetzt worden sind, um den „Linksruck“ in Südamerika mit alternativen Modellen und mehr Rechten und weniger Misere zu beenden.

Veranstaltet wird die Rundreise von TeilnehmerInnen am Chemiearbeitersaustausches aus den 90-er Jahren, koordiniert von BaSo (Basisinitiative Solidarität) mit der freundlichen Unterstützung der *Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt* aus Berlin.

Herzliche Einladung zur Veranstaltung (incl. Doku-Video) mit Gloria Nozella und Francisco Tavares

Zeit: Dienstag, 8. November 2016, 19:30 Uhr

Ort: Kath. Pfarrheim Frankfurt-Höchst, Schleifergasse 2

(5 Min. von S-Bahn Ffm Höchst, Nähe Markt)

Veranstalter:

Betriebsseelsorge Frankfurt-Höchst, Politischer Stammtisch Höchst, tie-Germany



Stationen der Rundreise

Frankfurt	08.11.16	Ludwigshafen	10.11.16
Berlin	11.11.16	Halle	14.11.16
Münster	15.11.16	Dortmund	16.11.16
Wuppertal	17.11.16	Bonn	18.-20.11.

Gloria Nozella ist für Gesundheitspolitik zuständiges Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Quimicos Unificados

Francisco Tavares ist Betroffener ehemaliger Arbeiter von Shell/ BASF und im Verband der Geschädigten organisiert (ATESQ)

Brasilien: Shell und BASF müssen zahlen

Eine Chemiefabrik in Paulínia (im Bundesstaat São Paulo) des Shell-Konzerns wurde zunächst von American Cyanamid aufgekauft und im Jahr 2000 von der BASF (Ludwigshafen) übernommen. Die dort produzierten krebserregende Stoffe wie die Pestizide Aldrin, Endrin und Dieldrin verursachten schwere Gesundheits- und Umweltschäden, auch Todesfälle.

Lange wurde vertuscht. Nach Hunderten von Beschwerden leitete das Arbeitsministerium ein Klageverfahren ein. Ende 2002 wurde das Werk geschlossen. Die Behörde verbot eine weitere Nutzung und stellte unter anderem fest, „dass der Boden der Fabrik komplett verseucht ist“.

Gelände gearbeiteten Jahre. Jeder der 1068 ehemaligen Beschäftigten sowie ihre Ehepartner und die in der Beschäftigungszeit geborenen Kinder haben das Recht auf lebenslange kostenlose medizinische Versorgung (Untersuchungen, stationäre Aufenthalte, Medikamente und Operationen).



Jede Verhandlung wurde von den Betroffenen begleitet. Immer mobilisierten sie sich, standen vor den Toren und auf den Plätzen, demonstrierten und protestierten.

Die Tatsache, dass Ehepartner und Kinder in die medizinische Versorgung einbezogen werden, ist ein großer, wohl einmaliger Erfolg. Dass die medizinische Versorgung für jedwede Art von Erkrankung gewährleistet wird, ebenso. Aber auch, dass jeder ehemalige Beschäftigte eine Entschädigung erhält ohne einen Einzelnachweis erbringen zu müssen ist eine Errungenschaft.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des vereinbarten Pakets ist die „Entschädigung wegen kollektiver Schäden“ in Höhe von 200 Mio. Real (aktuell ca. 50 Mio. Euro). Das Geld ist bestimmt für Projekte zur Erforschung, Behandlung und Prävention von Berufserkrankungen

Kampf von Belegschaft und Gewerkschaft

Teile der Belegschaft organisierten sich in einem Interessenverband der Betroffenen (Atesq – Verband von Arbeitern, die chemischen Substanzen ausgesetzt waren) - kräftig unterstützt besonders von der rührigen Chemiegewerkschaft von Campinas „Químicos Unificados“ (Vereinigte Chemiebeschäftigte).

Sie machten sich auf einen langen Weg: erst 2013 wurde endlich vor dem höchsten Arbeitsgericht in Brasília eine abschließende Vereinbarung unterzeichnet. Diese enthält individuelle Entschädigungen, sowie das Recht der Beschäftigten und ihrer Familien auf lebenslange ärztliche Behandlung.

Die Entschädigung

Jeder der 1068 registrierten ehemaligen Beschäftigten erhält eine individuelle Entschädigung. Der Betrag wird gestaffelt nach der Anzahl der auf dem

oder Umweltschäden in der Region. Sechs Projekte sind bereits ausgewählt, darunter eines für die Krebsklinik in Barreto (SP) und ein anderes für die Kinderkrebeklinik nahe Campinas.



Die erkämpften Entschädigungen kommen auch anderen zugute, z.B. zwei Krebskliniken im Bundesstaat São Paulo